

# susanne linke berlin

**Susanne Linke, geboren 1944 in Lüneburg, erhielt ihre Tanzausbildung bei Mary Wigman in Berlin und studierte 1967–70 Tanz an der Folkwang Hochschule Essen. Danach tanzte sie 1970–73 am Folkwang Tanzstudio und am Rotterdams Dans Center. 1972 begann sie ihre eigene choreografische Tätigkeit und leitete 1975–85 das Folkwang Tanzstudio, in den ersten beiden Jahren zusammen mit Reinhild Hoffmann. 1979 vertiefte sie ihr Choreografiestudium in New York und startete 1981 ihre internationale Tourneetätigkeit mit zahlreichen Soloarbeiten und Gruppenchoreografien. Seit 1985 arbeitet sie als freischaffende Choreografin u.a. für die José Limón Company in New York, die Pariser Oper und das Nederlands Dans Theater. Seit 1989 bis heute arbeitet sie auch als Gastdozentin. 1994–2000 leitete sie das Bremer Tanztheater, bis 1996 zusammen mit Urs Dietrich. 2000/01 war sie designierte künstlerische Leiterin des Choreographischen Zentrums Zeche Zollverein in Essen und arbeitet seitdem als freischaffende Choreografin.**

Schon in der Wigman-Schule musste ich viel improvisieren, und immer stand dabei die Frage im Raum: Warum mach ich das? Wohin führen die Bewegungen? Das durfte keine Gefühlsduselei sein. Wie mit Worten kann man auch mit Bewegungen schwafeln. Dass das nicht geht, hat man mir dort eingebläut. Am Ende muss eine klare Aussage stehen und ein klares Gefühl. Die Qualität eines Stückes hat immer mit der Quantität dessen zu tun, was man weggeworfen hat. Man lässt nur stehen, was wirklich nötig ist. Das ist ein langer Prozess – in allen Künsten. Man schleift einen Diamanten. Was ich in meiner Laufbahn begriffen habe, ist, dass zu viele Bewegungen die Choreografie schwächen.

Susanne Linke

Unter den bedeutenden Choreografinnen des deutschen Tanztheaters ist Susanne Linke ein Sonderfall. Wie Pina Bausch, Reinhild Hoffmann und manche Jüngere hat sie zwar auch an der Tanzabteilung der Essener Folkwang Hochschule studiert. Aber ihre ästhetische Prägung stammt eher aus jener Zeit, die sie zuvor im Berliner Studio von Mary Wigman verbrachte, wo sie auch Dore Hoyer kennen lernte: ihr großes Vorbild. Das hat sie fast automatisch näher an den Ausdruckstanz der 20er Jahre heran gebracht als alle Kolleginnen (mit Ausnahme der wesentlich jüngeren Henrietta Horn) und sie zur größten Solotänzerin heran reifen lassen, die die deutsche Tanzszene seit den zwanziger Jahren hervorgebracht hat. Natürlich beherrscht sie das choreografische Handwerk des Tanztheaters, das Collagieren und Montieren disparater Details zu einem einleuchtenden Ganzen, und ihre besten Ensemblestücke, von „Frauenballett“ über „Ruhr-Ort“ bis „Märkische Landschaft“, zählen zu den wichtigen Großproduktionen des Tanztheaters. Aber ihr eigentliches Metier sind immer die Soloarbeiten gewesen, von den kleinformatigen des Anfangs (wie „Wandlung“ oder „Im Bade Wannen“) über das abendfüllende „Schritte verfolgen“ bis zu jenem Programm, das mit der Verlängerung der von Dore Hoyer ererbten „Affectos humanos“ eine gewaltige Brücke schlug aus der Geschichte in die Gegenwart. Auch die jüngste Arbeit der Choreografin gehört in diese Abteilung. Vielleicht hat sie sich bei „Akut“ ein wenig zu sehr der Videotechnik ausgeliefert. Doch bleibt ihr Tanz, gegen die Zeit, gegen das Altern, auch in „Akut“ eine Demonstration großer Kunst: gleichsam ein Triumph des Willens über die Vergänglichkeit.

Jochen Schmidt

**works available for touring 2004:**  
„Akut“ (2003) solo (together with Urs Dietrich under the title „Tanz-Dis-tanz“)  
„Im Bade Wannen“ (1980/2001) solo  
„Über Kreuz“ (1999) 2 dancers, stage: 10 x 10 m

www.thelab-berlin.de



» Tanz-Dis-tanz - Akut «

Foto: Ursula Kaufmann

**Susanne Linke, born in Lüneburg in 1944, received her dance training with Mary Wigman in Berlin and studied dance at the Essen Folkwang Hochschule from 1967 to 1970. Thereupon, she danced at the Folkwang Tanzstudio and the Rotterdams Dans Center from 1970 to 1973. In 1972, she started her own choreographic work and directed the Folkwang Tanzstudio from 1975 to 1985 together with Reinhild Hoffmann in the first two years. In 1979, she pursued extended studies in choreography in New York and started an international tour in 1981 with numerous solo dances and group choreographies. Since 1985, she has been working as a freelance choreographer for the José Limón Company in New York, the Parisian Opera and the Nederlands Dans Theater among others. She has been doing guest lecturing since 1989 and she directed the Bremer Tanztheater from 1994 to 2000, together with Urs Dietrich until 1996. In 2000/01, she was the designated artistic director of the Choreographisches Zentrum Zeche Zollverein in Essen and since then has been a freelance choreographer.**

I already had to improvise a lot at the Wigman School, and I kept asking myself: Why am I doing this? Where do the movements lead? It shouldn't be overly sentimental. You can drivel around with movements just as you can with words. They hammered the unacceptability of that into me there at the Wigman. In the end, there has to be a clear statement and a clear feeling. The quality of a piece always also has something to do with the quantity of what has been thrown out. You just leave what is really necessary. It's a long process – in all the arts. It's cutting a diamond. What I have learned in my career is that too many movements weaken a choreography.

Susanne Linke

Susanne Linke is a special case among the most influential choreographers of German Tanztheater. She studied at the dance department of the Folkwang Hochschule in Essen just like Pina Bausch, Reinhild Hoffmann and some other younger dancers. But her formal aesthetic influences come more from the prior period, which she spent in Mary Wigman's studio in Berlin. This is where she also met Dore Hoyer: her great idol. That has almost automatically brought her closer to the Ausdruckstanz of the twenties, than all of her colleagues combined (with the exception of the quite a bit younger Henrietta Horn) and has let her ripen into the greatest solo dancer, the German dance scene has produced since that time. Of course, she possesses the choreographic skills of Tanztheater, the collage and montage of disparate material into an enlightening whole, and her best ensemble pieces, from "Frauenballett" and "Ruhr-Ort" to "Märkische Landschaft", are among the most important large productions within the history of Tanztheater. But her real speciality has always been solo work, from small-format pieces in the beginning (such as "Wandlung" or "Im Bade Wannen") to the full-length "Schritte verfolgen", culminating in that program, which forged a massive link between history and the present with its extension of the "Affectos humanos", inherited from Dore Hoyer. Her newest piece also belongs in this category. Maybe she has surrendered herself a bit too much to video in "Akut". But still her dance resists the sands of time, resists aging. "Akut" is an equal demonstration of high art: it is, so to speak, a triumph of will over the fleeting nature of time.

Jochen Schmidt